



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Ägidiistrasse 50

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

ÄGIDIISTRASSE 50

1771: 971; 1785: Ägidii-Leischaft 72.

GESCHICHTLICHES. Schatzungsverzeichnis 1685: *Bäcker Johann Matthias Witkamp*, sein Sohn *Gerd Matthias* als zweijährig. Straßenaufmessung 1720: *Witkampff*, desgl. 1728: *Bäcker Herman Witkampff*. Straßen-Kataster 1751—1757: *Lohgerber Bernd Hüllinghof*, dann bis 1761 seine Witwe, 1762: *Lohgerber Henrich Hüllinghoff* und Frau, *Jungeleute*, später seine Witwe, 1782—1790: *Fleischhändler Schmedding*, 1791 XI.: *Procurator Hüger*, bis (nach) 1805. 1916 wurde das Erdgeschoß zu Kontorräumen umgebaut, 1927 der alte Zustand der Front durch Entfernung des Ölfarbenanstrichs wiederhergestellt.

ERLÄUTERUNG. Nachdem das Innere des Hauses völlig verändert, die Südseite verputzt und die Rückseite verbaut, können nur die Straßenfront, die Türen und die Treppe als alt gelten. Erstere ist eine vierachsige, zweigeschossige Backsteinfront mit Sandsteingewänden und -Sockel, der bis zu den Sohlbänken der Erdgeschoßfenster reicht. Die beiden mittleren Fensterachsen sind durch eine schwache Vorlage risalitartig hervorgehoben. In ihrer Mitte ein einzelnes Fenster des Giebelgeschosses. Krüppelwalmdach. Da das Haus auf der Südseite an einem breiten Durchgang zum Hofe liegt, ist es mehr als zweifelhaft, daß die heutige Haustür in der dritten Achse von Süden ursprünglich ist. Das geringe Profil ihres Gewändes ist jedenfalls neueren Ursprungs. Die schönen Baluster des Treppengeländers zeigen oben drei durcheinandergeschobene Ovale und unten auseinanderstrebende Stäbe, beides Motive des Klassizismus, der auch in den sparsamen Verzierungen der Türen nicht zu verkennen ist. Bei dem Mangel aller sonstigen Hinweise ist eine Entstehung 1782 nicht unwahrscheinlich. Der Kamin ist neuerdings stark umgebaut.

BOGENSTRASSE 1

1771: 83; 1785: Martini-Leischaft 15.

GESCHICHTLICHES. Straßenaufmessung 1720: *Witwe Holstein*, desgl. 1728: *Witwe des Kramers* (Dietrich Henrich) *Holstein* (1703 eingeschrieben). Straßen-Kataster 1760—1773: *Kramer Walther Holstein d. Ae.* (eingeschrieben 1720), 1774—1782 VI.: seine *Witwe*, 1782 XI.—1783: *vacat*, seine Erben sind die Eigentümer. Danach ist die schöne Front damals erbaut. 1784 XI.—(nach) 1800: *Weinhändler Nellen*. — 1853 wünschte der Besitzer das Haus aufzustocken und die Front um vier Fuß höher zu ziehen, um ein Bodenfenster mit Kran in der Mitte anbringen zu können. Auch das Krüppelwalmdach sollte sich dem anpassen. Die heutige Ausführung entspricht dem Entwurfe in den Bauakten nicht. 1883 wurde das Erdgeschoß im Innern umgebaut, 1905 die beiden großen Schaufenster geschaffen.

ERLÄUTERUNG. Dreigeschossige, auf zwei halbkreisförmigen Bogen und dünnen Rundsäulen ruhende Backsteinfront, die vermutlich von Anfang an verputzt war. Die Werksteingewände des ersten Obergeschosses gehen bis auf das Gesims über dem Erdgeschoß herab und bieten zwischen diesem und den Fenstern Raum für je eine Blende, die durch verschlungene Bänder belebt ist. Das Gewände des Mittelfensters, das oben durch ein Gesims mit segmentförmiger Bekrönung hervorgehoben wird, ist ein wenig höher geführt als jene der seitlichen Fenster. Zwischen den Fenstern des ersten und zweiten Obergeschosses liegen niedrige Blenden